

# Kinderfreundliche Kommune - Zwischenstand der Stadt Hanau Juni 2016

## 1. Ausgangssituation

### Begründung der Teilnahme

Hanau trägt das Siegel „Familienfreundliche Stadt“.

Familienfreundlichkeit ist seit vielen Jahren Zielrichtung politischen Handelns in Hanau. Dabei geht es

um die kontinuierliche Steigerung der Lebensqualität für die Menschen, das heißt auch eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ohne Zunahme von Stress im Alltag.

Eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung aber auch Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege sind hierfür die Grundlage.

Darüber hinaus geht es um eine Stadtkultur, in der die Lebenssituation aller Generationen Berücksichtigung findet.

Zur Familienfreundlichkeit gehört in Folge auch die

Kinderfreundlichkeit. Aufgrund dessen hat sich Hanau 2011 mit dem 2. Präventionstag auf den Weg zur

„Kinderfreundlichen Kommune“ gemacht und sich als Pilotstadt bei UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk beworben. Im Zuge des aktuellen Innenstadumbaus, den Hanau begonnen hat, kann ein deutliches Zeichen von kinderfreundlicher

Stadtentwicklung gesetzt werden, der nur gewinnbringend für eine Kommune wie Hanau sein kann.

### Ausgangssituation zu Beginn des Vorhabens anhand der Standortbestimmung

Allgemein ist hier zu sagen, dass Hanau in allen Bereichen über einige Good Practice Beispiele verfügt, im Allgemeinen aber nicht immer gut dasteht. Interessant in diesem Zusammenhang ist es, dass es außerordentlich gewinnbringend ist, wenn Sachverständige quasi von Außen auf die bereits bestehenden festen Strukturen einer Stadt konstruktiv einwirken kann.

### *Vorrang für das Kindeswohl*

Bei der Auswertung der erreichten Punkte für das Kindeswohl konnte Hanau 91 von 157 Punkten erreichen, das ergab einen erreichten Anteil von 58%.

### *Kinderfreundliche Rahmgebung*

In diesem Aufgabenbereich konnte Hanau von 323 Punkten lediglich 152 Punkte erreichen, das ist etwas weniger als die Hälfte (47%)!

### *Partizipation von Kindern und Jugendlichen*

Hier wurden nach Auswertung der Leitfragen von 119 möglichen Punkten lediglich 39 Punkte erzielt, das sind nur 33%. Ein dringender Handlungsbedarf ergibt sich daraus eindeutig.

### *Information der Öffentlichkeit*

Hanau informiert auf verschiedenen Wegen und erreichte mit 48 von 68 Punkten (71%) einen guten Wert. Um Kinderrechte umzusetzen, ist es notwendig, in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit umfassend zu informieren.

### *Erwartungen an das Vorhaben*

Wir erwarten nicht nur, dass sich die Stadt in Richtung von familienfreundlich in kinderfreundlich entwickelt, sondern dass die bereits guten bestehenden Strukturen verbessert und immer wieder überarbeitet werden. Kinder und Jugendliche müssen in Prozedere mit einbezogen werden, sie müssen ihre Rechte kennen. Das gilt nicht nur im Bereich der Partizipation von Kindern und Jugendlichen wie Stadtplanung, Spielplatzgestaltung oder das Mitbestimmen in relevanten Bereichen, sondern im gesamten Stadtbild. Also auch die Frage, wie werden Kinder und Familien in der Stadt willkommen geheißen, fühlen sie sich wohl, werden ihre

Bedürfnissen ernst genommen, gibt es eine spezielle Anlaufstelle für sie und wie gehen wir als Verantwortliche mit ihren Anliegen um? Wir wollen erreichen, dass im gesamten Stadtbild ersichtlich ist, dass Kinder, Jugendliche und Familien einen hohen Stellenwert haben und wir stets bemüht sind, unsere Standards weiter zu entwickeln und zu verbessern.

## 2. Stand der Umsetzung

Umsetzung der einzelnen Maßnahmen aus dem Aktionsplan sowie der Zusatzempfehlungen und Darstellung der Fortschritte und Herausforderungen beim Umsetzen der Maßnahmen

### **1. Die Mitarbeiterinnen der Verwaltung sind geschult zum Thema "Kinderfreundliche Verwaltung" und über Kinderrechte.**

Aufgrund anderer Schwerpunkte konnten bis jetzt nur einige Mitarbeiter zu den Schulungen, die im Rahmen des Aktionsplanes sowieso stattfanden (z.B. Kinderrechtetag der Grundschulen mit MAKISTA) gewonnen werden. Dieser Punkt ist der einzige, der uns schwer fällt, umzusetzen. Hier sind wir an den Verein herangetreten mit der Bitte, uns bei der Suche nach einem Dozenten zu helfen, den wir mittlerweile genannt bekommen haben. Wir werden diesen Punkt im Herbst 2016 erneut angehen.

### **2. Kinder und Jugendliche wirken in Stadtplanung und Stadtteilentwicklung mit.**

Unter Mitarbeit von Jugendlichen wurde ein Konzept/Ablaufplan für Neu- und Umgestaltung von öffentlichen Plätzen, die relevant für Kinder und Jugendliche sind, erstellt. Die Freigabe des Ablaufplanes durch die Steuerungsgruppe ist erfolgt. Das Kinder- und Jugendbüro ist zuständig für die Koordinierung aller Beteiligungsprojekte. Das Projekt Soziale Stadt im Freigerichtviertel

ist in der Planungsphase mit den Ideen aus der Bevölkerung. Neue Spielplätze sind bereits so entstanden, das Projekt Soziale Stadt in der Innenstadt wird ebenfalls begleitet, des Weiteren die Umgestaltung der Freifläche um die Wallonisch-Niederländische Kirche. Grundsätzlich werden immer Kinder und Jugendliche in ihren eigenen Stadtteilen einbezogen.

Auch Inklusion ist schon immer Thema in Hanau. Es gibt bereits ein Konzept und eine eigene Projektgruppe "Menschen in Hanau", die in enger Verzahnung mit unserem Projekt steht.

### 3. Die Veranstaltung "Jugendplenum" bezieht Jugendliche mit ein.

Im Oktober 2015 fand das erste neue Jugendplenum statt. 13 Hanauer Schulklassen und Jugendgruppen hatten sich beworben zum Thema „Toleranz und Menschenrechte“ mit einem ausgeschriebenen Jugendpreis über 5.000 Euro.

In diesem Jahr findet das Jugendplenum am 18.11.2016 statt, Thema wird sein: „Mein Hanau“ wobei das Thema noch spezifiziert werden soll durch gezielte Umfragen an den Schulen (Jugendliche mit Jugendlichen). Das Jugendplenum wird in Form einer Open Stage Veranstaltung durchgeführt werden. Das dann ausgesuchte Thema wird dann mit Poetry Slam, Reden, Musik usw. (alles, was mit Stimme zu tun hat... "Deine Stimme wird gehört" wie im letzten Jahr). Hier kooperieren der Fachbereich Familien- und Jugendarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro.

Das Jugendplenum neu zu beleben und mit „echter“ Beteiligung von Jugendlichen vorzubereiten ist ein wirklich guter Fortschritt, erforderte allerdings auch seitens der Mitarbeiter ein Umdenken, das sich gelohnt hat. Die erste Veranstaltung war ein sehr gelungener Auftakt.

### 4. Leitlinien Partizipation

Die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Organisation der

Stadtverwaltung soll erstellt und somit eine koordinierte und nachhaltige Beteiligungsstruktur stadtübergreifend verankert werden. Bereits begonnen wurde damit, mit Jugendlichen das Konzept zu erarbeiten. Wir werden im Herbst 2016 weiter an diesem Konzept arbeiten und nach Abschluss soll es dann vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung genehmigt und so stadtweit eingesetzt werden, um eine größtmögliche Verbindlichkeit zu erreichen. Bereits einbezogen sind die Kitas der Stadt und ebenfalls die Abteilung Kinder- und Jugendarbeit.

Die Herausforderung hierbei wird sein, dass alle Fachbereiche gut in das neue Leitbild eingewiesen werden müssen.

**5. An zentraler Stelle, im Rathaus, ist das Kinder und Jugendbüro angesiedelt.**

**Dort sitzt ein/e Ansprechpartner/in für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt.**

Seit Januar 2016 ist das Kinder- und Jugendbüro im Rathaus verortet und hat eine Ansprechpartnerin.

Aufgaben sind:

- Regelmäßige Erfassung der Bedarfe/ Bedürfnisse der Kinder- und Jugendlichen.
- Vertretung von Interessen und Rechten der Kinder nach Außen.
- Unterstützung aller städtischen Ämter und Institutionen in Bezug auf die Kinderrechte.
- Unterstützung bei der Erstellung des kinderfreundlichen Leitbildes der Stadt.

Nach einem ausführlichen Vorstellungsmarathon in sämtlichen Einrichtungen der Stadt, Kitas, Schulen, Ämtern und freien Trägern, hat das Kinder- und Jugendbüro mittlerweile einen guten Bekanntheitsgrad und wird voll in Anspruch genommen. Vor allem die Beteiligungsprojekte, die die Stadtplanung betrafen, waren bis jetzt Schwerpunktaufgabe. Ebenso die Sprechstunde für Familien und Kinder und die daraus resultierenden Aufgaben.

Das Kinder- und Jugendbüro ist ein großer Gewinn für unsere Stadt und ein gutes Aushängeschild für die Kinderfreundliche Kommune!

#### 6. Das Kinder- und Jugendbüro verfügt über einen eigenen Etat.

Über die Stabsstelle Prävention, an der das Kinder- und Jugendbüro angesiedelt ist, ist ein eigener Etat (10.000 Euro) zur Umsetzung von zielgerichteten, kleineren Projekten, die von Kindern und Jugendliche über die Beteiligungsprozesse eingebracht werden, bereitgestellt. Aufgrund der Haushaltskonsolidierungen können wir momentan nicht davon ausgehen, dass sich dieser Etat erhöhen wird. Das heißt, wir sind immer bemüht, andere Sponsoren zu finden oder Gelder zu beantragen, beispielsweise über die Fanta-Spielplatzinitiative oder Stiftungen.

#### 7. Hanauer Schüler/innen kennen die Kinderrechte.

Das Ziel, dass alle Schüler/innen aus Hanau die Möglichkeit haben, sich mit den Kinderrechten auseinanderzusetzen, setzen wir wie folgt um:

Den Grundschulen in Hanau (und sogar erweitert auf den Main-Kinzig-Kreis) wurden bei einer Schulleiterdienstversammlung im April 2015 das Projekt "KfK - Schüler/innen kennen die Kinderrechte" vorgestellt. Im Herbst 2015 war Projektbeginn an den Schulen. Vorher wurden Schulungen für die Lehrkräfte durch MAKISTA e.V. durchgeführt.

Die Schulen haben die Möglichkeit, ihre Ergebnisse am 23.09.16 auf dem Spielefest des Kinderschutzbundes vorzustellen.

8. Leitbild, Konzepte und Richtlinien für die Umsetzung von Kinderrechten sowie ein darauf bezogenes Monitoring wird eingerichtet, um den Vorrang des

Kindeswohls in der gesamten Verwaltung und eine Überprüfung von Wirksamkeit und Qualität zu gewährleisten.

Schon vor Beginn des Aktionsplanes wurde die Steuerungsgruppe installiert. Regelmäßige Treffen fanden zu Beginn alle 3 Monate statt, um Hilfestellung bei der weiteren Umsetzung zu geben, den aktuellen Stand des Aktionsplans zu prüfen und zum Austausch, um alle Beteiligten auf den gleichen Informationsstand zu bringen.

Gerne nehmen wir die Anregung auf, einmal jährlich die Sachverständigenkommission einzuladen und das Monitoring weiter auszubauen.

#### 9. Kinderrechtsorganisationen bilden ein Netzwerk.

Durch die Kathinka-Platzhoff-Stiftung und die UNICEF Juniorbotschafter, die sowieso in unsere Prozesse bereits eingebunden sind, genau wie der Deutsche Kinderschutzbund Hanau e.V. und MAKISTA e. V. besteht ein gutes Netzwerk. Das gemeinsame Spielefest einmal jährlich schafft bestätigt die gute Vernetzung und Zusammenarbeit.

#### 10. Beteiligungsstrukturen für Kinder im Grundschulalter.

Hier hat sich der Eigenbetrieb Kindertagesbetreuung verpflichtet, gemeinsam mit den Freien Trägern die bereits vorhandenen Standards zur Partizipation von Kindern bis 12 Jahren weiter zu entwickeln. Aufgrund von Umstrukturierungen in diesem Bereich sind wir mit den Umsetzungen etwas im Zeitplan verzögert.

Die Zusatzempfehlungen allgemein sehen wir momentan zum Teil noch als schwierig umzusetzen an, weil es für uns nicht absehbar war, dass die Empfehlungen noch erweitert werden sollten. Wir werden in der nächsten Steuerungsgruppensitzung darüber beraten.

### **3. Fazit**

#### **Grundsätzliche Einschätzung des bisherigen Gesamtverlaufs**

Grundsätzlich sind wir mit dem Verlauf zufrieden. Einige Maßnahmen haben sich verzögert, andere mussten wir aufgrund von Personal- und Finanzressourcen umstellen oder sind noch nicht so weit, wie wir uns das vorher vorgestellt haben. Stolz sind wir auf das Kinder- und Jugendbüro und die grundsätzlich gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

#### **Einschätzung der Instrumente des Vorhabens**

Ein sehr wichtiger und hilfreicher Faktor zu Beginn war die Standortanalyse. Der objektive Blick von Außen auf die Best Practice Beispiele aber vor allem auch auf das, was in Hanau noch fehlte, war sehr zielführend.

Gerade der Fragebogen für die Kinder und die daraus erzielten Ergebnisse haben wir sehr ernst genommen. Wir erhielten neue Erkenntnisse über die Kinder unserer Stadt und konnten das dann in den Aktionsplan einfließen lassen.

Mit den Empfehlungen haben wir uns etwas schwerer getan und letztendlich den Aktionsplan dann auch so gestaltet, dass wir davon ausgehen können, „unsere“ Ziele auch nach 4 Jahren alle erreicht zu haben.

#### **Einschätzung der Zusammenarbeit mit Verein und Sachverständigen**

Die Zusammenarbeit mit dem Verein empfinden wir als gewinnbringend und konstruktiv. Für Fragen gibt es kompetente Ansprechpartner, die jährlichen Treffen mit den anderen Kommunen sind kreativ gestaltet, inhaltlich gut vorbereitet und hilfreich für die eigene Arbeit vor Ort.

#### **Hinweis und Empfehlung für die weitere Arbeit**



Hilfreich wäre ein weiterer persönlicher Austausch hier vor Ort mit dem Verein, beispielsweise einmal jährlich. Möglicherweise ergibt sich durch das Ausweiten des Monitorings eine weitere Möglichkeit des Austauschs und der Beratung.

### **Zusammenfassende Bemerkung**

Wir sind stolz, dass wir als Stadt Hanau die erste Pilotkommune sind, die das Siegel tragen darf. Wir sind uns der Verantwortung durchaus bewusst und hoffen, dass wir auch durch die Projekte, die sich eher zufällig daraus ergeben haben, wie z.B. den Kontakt zu Südkorea oder die Vorstellung des Projektes bei anderen Kommunen oder Veranstaltungen, ein Stück zum Gelingen des Gesamtprojektes beitragen können.